

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rudolstadt-Verkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Pfg.



Preisprophet
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 216.

Verlag u. Druck der W. Rieler'schen
Buchdruckerei (L. Lauf), Altensteig.

Donnerstag, den 15. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

„L. 3. 6“ verbrannt.

Durch Extrablatt haben wir noch gestern un-
seren Lesern davon Kunde gegeben, daß L. 3. 6
einem Brand zum Opfer gefallen ist. Es ist ein
weiterer schwerer Schlag für unsere Luftschiffahrt
und besonders für den großen Zeppelin, dessen Wert
so sehr vom Schicksal heimgesucht wird. Wer das
mächtige Luftschiff schon von der Nähe bewundern
oder im sicheren Fluge beobachten konnte, wird das
neueste Unglück so recht mit empfinden. L. 3. 6
sollte gestern eine Fahrt nach Heilbronn machen
und heute wieder Stuttgart besuchen. Auf der gestri-
gen Fahrt nach Heilbronn mußte es wegen einem
Motordefekt wieder umkehren und die schützende
Halle aufsuchen. Es ist besonders tragisch, daß ge-
rade hier in der Halle selbst das Luftschiff zu Grunde
gehen mußte. Ohne Zweifel ist die nötige Vor-
sicht außer Acht gelassen worden, sonst hätte sich
das Unglück schwerlich ereignen können. Die gestri-
gige Fahrt ist, wie von der Führung des Luftschiffes
mitgeteilt wird, die erste, die nicht programmäßig
durchgeführt werden konnte, nachdem der L. 3. 6
bisher an 18 Fahrttagen bei jedem Wind und Wet-
ter 34 Passagierfahrten ausgeführt hat. Die Ge-
samtstrecke, die bisher zurückgelegt wurde, beträgt
rund 3100 Kilometer. Mehr als 300 Passagiere
wurden befördert. Trotz teilweise recht ungünstigen
Wetters beträgt die durchschnittliche Fahrge-
windigkeit des Schiffes 47 Kilometer. Wie wir hören,
war L. 3. 6, dessen Wert 600 000 Mark betrug,
bei zwölf Gesellschaften für 480 000 Mark ver-
sichert.

Wir lassen hier die eingegangenen Nachrichten
über das Unglück folgen:

* **Baden-Baden**, 14. Sept. L. 3. 6 war heute
vormittag Viertel 12 Uhr, mit zwölf Passagieren
an Bord, zur Zielfahrt nach Heilbronn aufge-
stiegen. Ueber Karlsruhe ergab sich ein Motor-
defekt, der das Luftschiff zur Umkehr zwang. Es
landete glücklich in der Halle und die Monteure
machten sich an die Arbeit, den Defekt zu repara-
rieren. Plötzlich ertönte ein weithin hörbarer Knall
und das Luftschiff brannte lichterloh, so-
daß die Flammen zur Halle hinausgeschlugen. Der
Brand war kurz nach drei Uhr durch Einschlagen
eines Funken in ein mit Benzin gefülltes Gefäß
in der hinteren Gondel entstanden. Die Halle stand
sofort in Flammen. Die Halle ist nicht beschädigt,
nur einige Glasplatten wurden aus der Decke her-
ausgeschleudert. Einige Monteure erlitten leichte
Brandwunden. Direktor Colmann und Oberingenieur
Dürer sind nicht anwesend, sie sind, wie es
heißt, in Friedrichshafen. Das Skelett des Luft-
schiffes liegt in der Halle und bietet einen trost-
losen Anblick. Tausende von Menschen sind im Laufe
des Nachmittags nach Doss gefahren.

|| **Baden-Doss**, 14. Sept. Die Luftschiffkata-
strophe ereignete sich nachmittag 3.17 Uhr. Von
der Ballonhalle ist nur die Glasbedeckung infolge
der Hitze teilweise geschmolzen. Verletzt wurden vier
Leute, jedoch keiner schwer.

|| **Baden-Doss**, 14. Sept. Von der Führung
des Luftschiffes L. 3. 6 wird dem Süddeutschen
Korrespondenzbureau über die Luftschiffkatastrophe
folgendes mitgeteilt: Das Feuer entstand in der
hinteren Gondel, wo Leute damit beschäftigt wa-
ren, mit Benzin, das sich naturgemäß in offe-
nen Gefäßen befand, das Getriebe zu reinigen. Die-
ses Benzin fing aus bisher noch unbekann-
ter Ursache Feuer, das hoch empor schlug und
trotz aller Lösungsversuche das Luftschiff selbst erfaßte.
Das Gas fing an zu brennen; das Feuer breitete
sich über das ganze Luftschiff aus und in etwa 10
Minuten brannte das Schiff langsam nieder. Das
Luftschiff mit seiner Halle und seinen
Gaszellen ist völlig zerstört, ebenso das
Gerippe. Intakt geblieben sind lediglich die Mo-
tore. Brandwunden haben erlitten einer der Hilfs-
arbeiter, der mit dem Reinigen beschäftigt war, und
ein Monteur. Die Verletzungen sind aber nicht le-
bensgefährlich.

* **Baden-Doss**, 14. Sept. Ueber die Explosion
des Zeppelin-Luftschiffes hört man nach der Schilderung
von Augenzeugen folgendes: Eine Nachmit-
tagsfahrt war angetreten worden. An einem mit
einem neuen Lager versehenen Rotor entstand eine
ungleiche Gangart. Das neue Lager lief warm, des-
wegen kehrte man sofort zur Halle zurück. Ein
Monteur suchte den Schaden auszubessern. Dabei
verwendete er, wie es heißt, eine Lötlampe.
Gleichzeitig habe man den etwa 2 Meter höher
liegenden Benzinbehälter auffüllen wollen und das
Benzin habe Feuer gefangen.

|| **Baden-Doss**, 14. Sept. Von einem Privat-
korrespondenten geht uns folgende Schilderung
über die Luftschiffkatastrophe zu: An dem
Luftschiff war, bevor es seine Fahrt nach Heilbronn
antrat, an einem Rotor ein neues Lager eingezett
worden. Die Lager liefen ungleich. Das neue La-
ger lief warm und man kehrte deshalb alsbald zur
Halle zurück. Ein Monteur suchte dort den Schaden
auszubessern, wobei er eine Lötlampe verwendete.
Gleichzeitig veruchteten andere Leute den Benzinbe-
hälter nachzufüllen. Das Benzin fing Feuer. Es
gab eine starke Explosion. Nach einigen Minuten
teilte sich das Feuer dem Luftschiff mit. Die Flam-
men schlugen empor und über die Glasbedeckung
hinaus. Das Glas zerbrach. Von der Halle wurde
nichts zerstört als die Bedeckung. Die Eternit-
platten der Halle sind da, wo sie mit dem Eisen-
gerippe der Halle verbunden sind, zusammenge-
schrunkt. Vier Monteure wurden glücklicherweise
nur leicht verletzt.

|| **Baden-Baden**, 14. Sept. Eine Explosion hat,
das steht fest, nicht stattgefunden. Das Feuer griff,
obwohl man alle Anstrengungen machte, es zu un-
terdrücken, außerordentlich schnell um sich. Als die
Halle Feuer gefangen hatte, mußte man das Luft-
schiff für verloren geben. Das Personal verließ
eiligst die Halle. Die Hitze war so stark, daß das
vordere große Eisentor aufgedrückt wurde. L. 3. 6
lag innerhalb 10 Minuten in Trümmern. Die
Halle blieb bis auf eine geringe Beschädigung des
Daches unverletzt. Fünf Mann der Besatzung wur-
den zum Teil erheblich, doch nicht lebensgefährlich
verletzt. Graf Zeppelin und Direktor Colmann wur-
den von der Katastrophe sofort benachrichtigt. Die
Behörden begaben sich sofort nach der Unglücks-
stätte.

|| **Baden-Doss**, 14. Sept. Von sachmännischer
Seite werden über die Vernichtung des Luftschiffes
folgende Angaben gemacht, wonach die erste Meldung
in einigen Punkten der Berichtigung bedarf: Die hin-
tere Gondel, Triebwerk usw. wurde, wie üblich, mit
Benzin gereinigt, das auf noch unausgesehene Weise
Feuer fing. Die Flammen schlugen bis zum Luft-
schiff hinauf. Zwei der kleinen Benzinbehälter, in
denen die Reinigungslappen angefeuchtet werden,
wurden alsbald aus der Gondel entfernt. Es ge-
lang, das Feuer zunächst zu löschen. Da fing jedoch
das dritte kleine Reinigungsgefäß Feuer, das sich
sehr rasch verbreitete. Das Luftschiff brannte von
einem zum andern Ende aus. Von einer eigen-
lichen Explosion ist nicht zu reden. Vier Mon-
teure sind leicht verletzt, ein Arbeiter erlitt ernstere
Wunden. Es ist zu betonen, daß die Katastrophe
mit dem Fahrtrieb als solchem nicht das
mindeste zu tun hat und daß in der Luft nie-
mals offenes Benzin in den Gondeln vorhanden
sein darf. Die Reinigung mit Benzin ist eine, man
muß schon sagen, eingewurzelte Unsitte bei Mecha-
nikern, die mit Feinmaschinen zu tun haben und
sich des Benzins bedienen, weil das Rosten dann aus-
geschlossen ist. Der Schaden an der Halle wird
auf 20 000 Mark geschätzt. Das völlig leergebrannte
Metallgerippe liegt langgestreckt in der Halle. Die
Motore und Gondeln sind so gut wie nicht beschä-
digt. Ein Ersatz wird in dem für das Luftschiff
„Deutschland“ im Bau begriffenen und in wenigen
Wochen vollendeten neuen Luftschiff zur Verfügung
stehen.

|| **Stuttgart**, 14. Sept. Die Hiobsbotschaft aus
Baden-Baden von der Vernichtung des L. 3. 6 wirkte
hier geradezu niederschmetternd. In einem Som-
mer wurden drei stolze Luftschiffe des Zeppelin'schen
Systems durch die elementare Gewalt des Sturmes
oder des Feuers vernichtet. Auf die Weilburger
Katastrophe folgte das betäubende Ereignis im
Teutoburger Wald und nun kommt aus dem lieb-
lichen Dostal die traurige Kunde von dem Verlust
des L. 3. 6, der sich in den letzten Wochen so sehr
bewährt hat, daß jeder Aufstieg mit vollbesetzter
Passagiertabine unternommen werden konnte. Auf-
richtige und herzliche Teilnahme wendet sich dem
alten Grafen Zeppelin zu, der die Wunderwerke
seiner genialen Tatkraft nach kurzer Dauer wieder
zerstört sieht. Immer sind es nur unglückliche Zu-
fälle, die die Katastrophe herbeiführen und gerade
darum wirken diese Hiobsbotschaften so deprimie-
rend auf alle diejenigen, die felsenfest von der Ueber-
legenheit des Narren Systems überzeugt sind. Es ist
müßig, in diesem Augenblicke Untersuchungen dar-
über anzustellen, wem die Schuld an dem Unglück
beizumessen ist. Wir sind fest überzeugt davon, daß
die bei den Reparaturarbeiten am Rotor beschäf-
tigten Leute alles daran gesetzt haben, um das Fahr-
zeug so bald wie möglich wieder flugbereit zu ma-
chen. Da kann denn im Uebereifer eine unge-
schickte Bewegung allein genügt haben, die Kata-
strophe herbeizuführen. In dem Augenblick, wo hier
wieder Tausende sich auf den morgigen Tag der
zweiten Zielfahrt des Luftschiffes nach Stuttgart
freuten und dem tapferen und tüchtigen Führer
von Herzen eine glückliche Fahrt wünschten, geht
die Nachricht durch alle deutschen Lande, daß der
herrliche Luftsegler in der Halle zu Doss nur noch
einen Trümmerhaufen bildet. Fürwahr ein tra-
gisches Geschick für das Zeppelin'sche Unterneh-
men! Alle diese Schicksalsschläge werden aber, das
sind wir sicher, die treubewährten Mitarbeiter des
Grafen nicht entmutigen, sondern sie werden, ge-
tragen von der sieghaften Idee des Zeppelin'schen
Systems, mit erhöhter Kraftanstrengung sich dem
großen deutschen Volke widmen, sodas in kurzer
Zeit wieder durch Rebeschwerden oder Wollenschleier
das neue 3-Schiff sich himmelwärts seine Bahn
bricht.

|| **Karlsruhe**, 14. Sept. Die Karlsruher Ztg.
meldet: Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks,
dem das Luftschiff L. 3. 6 zum Opfer fiel, rich-
tete der Minister des Großherzoglichen Hauses und
der Auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von
Marshall folgendes Telegramm an die Deutsche
Luftschiffahrtsaktiengesellschaft: „Deutsche Luft-
schiffahrtsaktiengesellschaft Baden-Doss. Namens der
Großherzoglichen Regierung spreche ich der Deut-
schen Luftschiffahrtsaktiengesellschaft an dem schwe-
ren Unglück, das sie neuerdings durch Zerstörung
des Luftschiffes betroffen, das wir Badener in den
letzten Wochen so oft freudig begrüßt haben, aus-
richtigste Teilnahme aus. Minister von Marshall.“

Landesnachrichten.

Altensteig, 15. September.

* Wir machen unsere Leser nochmals auf das
morgen Freitag, den 16. September, von morgens
8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr zwischen Felshausen,
Unterschwandorf, Gatterbach, Alt-Ruisra, Altheim
und Schietingen stattfindende **Scharfschießen** auf-
merksam und bemerken, daß der von diesen Orten
umschlossene Raum nicht betreten oder befahren wer-
den darf.

Besonders soll man in der Nähe von Hochdorf,
wo auch Bivaks aufgeschlagen werden sollen, eine
vorzügliche Uebersicht über das Schießgelände haben.

Um den Kontoinhabern die Abführung der
durch Nachnahme eingezogenen Beträge auf ihr Post-
scheckkonto zu erleichtern, werden vom 1. Oktober
ds. Js. ab besondere Nachnahmearien und
Nachnahmepostpaketadressen mit an hängen-
gender Zahlkarte eingeführt. Diese Formulare



werden auf hellbraunem Kartonpapier hergestellt und von dem Postfachamt Stuttgart zum Preise von 5 Bfg. für 10 Stück an Kontoinhaber — vom 1. Oktober ab — verabsolgt werden. Ein Vertrieb durch die Postanstalten findet nicht statt. Die Formulare werden beim Postfachamt — ebenso wie die gewöhnlichen Zahlformulare — auf Antrag des Kontoinhabers mit seinem Namen und der Nummer seines Kontos bedruckt. Es ist gestattet, beide Formulare im Wege der Privatindustrie herstellen zu lassen. Das jetzige Formular zur Nachnahmegabllarte kann vom Publikum auch noch nach dem 1. Oktober bis auf weiteres zur Nachnahmesendung benützt werden.

Freudenstadt, 14. Sept. Die hiesigen organisierten Maurer und Bauhilfsarbeiter sind heute in den Streit eingetreten, da die Verhandlungen über die Lohnerhöhung zu keiner Einigung führten. Mit Ausnahme einiger kleiner Betriebe, die keine organisierten Arbeiter beschäftigen, ruht die Arbeit auf fast allen Plätzen.

Vöndorf, OA. Herrenberg, 14. Sept. Durch eine umfassende Hopfenleiter wurde ein 16jähriger Bauernsohn schwer verletzt, indem ihm die Haken der Leiter auf den Kopf aufschlugen, und nur dem Umstand, daß sie am Rücken des Anechtes etwas aufgehakt wurde, ist es zu verdanken, daß sie ihn nicht erschlagen hat.

Neutlingen, 14. Sept. Auf Veranlassung des Ministeriums des Innern hatte sich der Gemeinderat zu den von der 38. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats gemachten Vorschlägen zur Behebung der Fleischsteuerung zu äußern. Er kam in Würdigung der vom Deutschen Fleischartag gemachten Einwände gegenüber den agrarischen Thesen zu dem Beschluß, gleich der Stadt Gmünd die Forderung auf Entberufung eines württembergischen Städtetages zu erheben und dort das Verlangen nach zweideutiger Vorsehung vom Auslande zu unterstützen, da die Ursachen der Fleischsteuerung nach dem preisregulierenden Wirtschaftsgesetz von Angebot und Nachfrage ohne Zweifel darin zu suchen sein werden, daß die deutsche Landwirtschaft nicht so viel Vieh auf den Markt bringen kann, als der gesteigerte Konsum verlangt.

Enningen u. A., 14. Sept. Eine unliebsame Störung erlitt die für gestern nachmittag angesagte Beerdigung des im Alter von 37 Jahren verstorbenen Kaufmanns Karl Sturm. Die Beerdigung wurde in letzter Stunde abgesagt, da die Leiche von der Staatsanwaltschaft Tübingen mit Beschlag

belegt und eine gerichtsarztliche Sektion angeordnet wurde. Sturm litt schon seit Jahren an der Zuckerkrankheit und vertraute sich vor fünf Wochen einem Kurpfuscher in Rürtingen an, der ihn als gelehrter Mechaniker in seinem „Sanatorium“ kurieren wollte. Damit ist die Beschlagnahme der Leiche wohl in Zusammenhang zu bringen. Was die heute vormittag vorgenommene Sektion ergeben hat, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Lauterbach, OA. Oberndorf, 14. Sept. Gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr suchte ein Fräulein von Hornberg, das kurz zuvor noch in Begleitung eines Fuhrmanns gesehen wurde, in dem in der Nähe des Hohenbühl gelegenen Langwieser Weiher den Tod. Hut und Schirm, die am Ufer lagen, führten eine Entdeckung der Unglücksstat herbei. Nähere Nachrichten fehlen bis jetzt noch.

Rottweil, 14. Sept. Bei dem Ausgrab der Baugrube für die Wasserleitung von Zimmern nach Rottweil wurde ein Teil der alten Römer- (Deer-) Straße und kräftiges Mauerwerk angeschnitten und zwar in dem Bogen der Staatsstraße bei der Scherers Kapelle. Wie es scheint, ist hier eine römische Befestigung zu Tage getreten und es ließe sich vielleicht deren Ausdehnung möglicherweise bis zur nächsten Umgebung genannter Kapelle durch Nachgrabung feststellen und das Profil der Römerstraße vorzeigen.

Ohningen, OA. Böblingen, 14. Sept. Heute nacht hat sich ein Sanitätsunteroffizier vom Infanterie-Regiment Nr. 122 in nächster Nähe des Orts vom Zug überfahren lassen. Er wurde heute früh tot aufgefunden.

Stuttgart, 14. Sept. Bei der Ziehung der Schwenninger Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15 000 Mark auf Nr. 16 327, der zweite von 5000 auf Nr. 37 463, der dritte Gewinn von 2000 Mk. auf Nr. 92 767, je 1000 Mk. auf Nr. 65 272, 76 979 (ohne Gewähr).

Stuttgart, 12. Sept. Die beiden ersten Wertgewinne der Lotterie der Wirtsausstellung sind noch nicht abgeholt; es sind dies zwei Planinos. Eine ganze Reihe weiterer Gegenstände sind gleichfalls noch nicht abgeholt.

Ludwigsburg, 10. Septbr. Eine auffallende Zunahme zeigt die Beteiligung an der diesjährigen Herbstprüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst. Während sonst die Zahl der Prüflinge zwar gestiegen war, aber doch 120 nicht

überstieg, haben sich diesmal 150 Kandidaten gemeldet. Die wachsende Beteiligung wird auf die große Zahl von Vorbereitungsanstalten in Württemberg zurückgeführt, die auch sehr viele Schüler aus Norddeutschland zählen. Bemerkenswert ist, daß relativ einen geringen Teil unter den Prüflingen solche bilden, die auf höheren Schulen gescheitert sind. Unter den 150 haben 48 nur eine niedere Realschule oder eine Lateinschule und gar 57 nur eine Volks- oder Bürgerschule besucht. Es sind also nicht wenige ehemalige Volksschüler, die sich der keineswegs leichten Prüfung unterwerfen. Die Zahl der in Württemberg ausgestellten Berechtigungsscheine ist von 880 im Jahre 1875 auf 2140 im Jahre 1903 gestiegen.

Steinheim, OA. Narbad, 14. Sept. Borige Woche stieß man in der Sandgrube des Herrn Sammet, in der auch die Mammutüberreste gefunden wurden, auf das Gerippe eines Aurochsen, das in Anwesenheit von Vertretern des kgl. Naturalienkabinetts geborgen und dem letzteren einverleibt wurde. Das Aurochsengerippe lag etwa zwei Meter höher als die Mammutfunde.

Heilbronn, 14. Sept. Beim Ausprobieren neuer Motorräder der Redarjumer Fahrradwerke stießen zwei Fahrer auf der Straße Heilbronn-Redarfsum so zusammen, daß sie bewußtlos liegen blieben. Beide wurden schwer verletzt ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht.

Redarfsum, 14. Sept. Der etwa 60jährige Weingärtner August Mählbed geriet unter einem umstürzenden Heuwagen und erstickte im Heu. Die Wiederbelebungsvoruche waren erfolglos.

Oelbrom, OA. Maulbronn, 14. Sept. Im Jagdgebiet des Fabrikanten Koch aus Pforzheim sind in letzter Zeit vielfach Hasen in Schlingen aufgefunden worden. Den eifrigen Nachforschungen Kochs ist es gelungen, den Jagdfrevler zu entdecken. Im Hause eines wegen Wilderns vorbestraften Einwohners von hier wurden zwei Gewehre und sonstige Gegenstände gefunden, die seine Verhaftung rechtfertigten. Er wurde nach Heilbronn eingeliefert.

Geislingen a. St., 14. Sept. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl haben von 1254 wahlberechtigten Würgern 1164 abgestimmt. Es erhielten Polizeiamtman Leube-Geislingen 663 Stimmen, Regierungssachse Dr. jur. Schwammberger-Gmünd 480 Stimmen, Schultheiß Bühl-Plattenhardt 21 Stimmen. Polizeiamtman Leube-Geislingen ist somit gewählt.

Die geplante Instandsetzung der Altensteiger Stadtkirche.

Am 7. September wollte Baurat Kuhn, Vertreter der A. Domänenverwaltung, in Begleitung von Baurat Bretschneider, dem Vertreter des Bezirksbauamts Calw, in hiesiger Stadt, um über die notwendigen Verbesserungen an und in der hiesigen Kirche schlüssig zu werden. Es besteht die Absicht, das Aeußere der Kirche in würdiger Weise wieder herzustellen. Dabei werden die Eisen, d. h. die Quadereinfassungen an den Ecken des Turms und des Hauses wieder herausgearbeitet werden, ebenso die Einfassungen der Portale; die Fenster sollen mit lichtem Antikglas versehen, die Zifferblätter der Uhr wieder aufgefressen, vielleicht auch Turmhahn und Knopf neu vergolddet werden. Ob die Beschaffung einer ganz neuen Turmuhr nicht noch um kurze Zeit wird hinausgeschoben werden müssen, hängt von dem Kostenpunkt im ganzen ab. Im übrigen fällt der Hauptnachdruck der Erneuerung auf das so sehr vernachlässigte Innere, das einen völlig neuen Anstrich bekommen soll. Die Wände werden geglättet und mit einem entsprechenden Farbton versehen. Das Holzwerk wird in der Hauptsache wieder weiß gestrichen werden, so daß die leichte, lichte Färbung des Innern, die jetzt freilich bei dem allgemeinen und unterschiedslosen Weißgrau nicht mehr hervortritt, wieder wirksam werden wird. Die Fensterischen werden durch besondere Bemalung herausgehoben, die Kamine, die jetzt unschön über die Wand hervorragen, in dieselbe eingehauen. Die größte Neuerung wird die malerische Bearbeitung der Decke und der großen Kanzelwand mit sich bringen. Die Kanzel selbst wird etwas von ihrer großen Höhe herabgerückt und entweder durch eine rechts und links von der Kanzel ins Schiff herabführende Doppel-Treppe zugänglich gemacht werden, oder es wird, was wahrscheinlicher ist, die von der linken Empore schon jetzt zur Kanzel führende Galerie auch auf die andere Seite hinübergeführt werden, doch so, daß wegen der tieferen Lage der Kanzel beim Anschluß der Kanzelgalerie an die beiden Emporen einige Treppen angebracht würden, die die Höhe der Empore mit der der Kanzelgalerie in harmonischer Weise ausgleichen. Eine Frage war, ob die beiden oberen Galerien über der Orgel erhalten bleiben sollten. Indes verlangte die Rücksicht auf den ganzen Charakter des Bauwerks, daß diese Eigentümlichkeit desselben nicht beseitigt werde. Es würde

eine außerordentliche Leere und Kahlheit entstehen, wenn die beiden oberen Treppen, welche den 2 unteren Emportreppen entsprechen, sowie die Säulen rechts und links der Orgel samt den darauf ruhenden Galerien verschwinden würden. Die Kirche, im Stil des ausgehenden 18. Jahrhunderts (Barockstil) erbaut, soll als ein unverfälschtes Denkmal desselben erhalten bleiben. Sehr angenehm wird die Erneuerung des ganzen Gestühls empfunden werden. Auch hiebei werden die besonders hübschen Dockenprofile außen an den Bänken im ganzen erhalten bleiben. Altar und Taufstein, bisher mit Delfarbe überstrichen, sollen von derselben befreit und neu behauen, der Altar auch seiner hinteren Verlängerung entledigt werden. Der Boden um den Altar her wird erneuert und etwas tiefer gelegt.

Dem Kirchengemeinderat wird es vorbehalten bleiben, aus Mitteln der hochherzigen, 5000 Mark betragenden Henckelschen Stiftung die elektrische Beleuchtung der Kirche außen und innen ins Werk setzen zu lassen. Baurat Kuhn hat entsprechend der Bearbeitung der Decke 4 nach Muster aus Holz zu arbeitende Deckenleuchten mit je 8 Glammen vorgeschlagen, wozu dann noch eine beträchtliche Anzahl sonstiger Beleuchtungskörper kommen würde; der Betrag hierfür sollte 2000 Mark nicht übersteigen. Dazu käme Besetzung des Hauptgangs und Altarbodens (120 Quadratmeter) mit Koksmatten und ein neuer Teppich in den Altar, beides zusammen im Wert von 100–200 Mark, schön gemusterte große Juggvorhänge an eine Anzahl Fenster im Anschlag von 150–200 Mark, und falls die Mittel reichen, Beschaffung eines neuen Krucifixes auf den Altar, anstelle des bisherigen, das minderwertige Fabrikarbeit ist (im Unterschied von dem stilvolleren oben an der Orgelempore, das von 1775 stammt). Anschlag ca. 300 Mark. Es wäre denn, daß sich ein freiwilliger Stifter hierfür findet. Es wäre dies außerordentlich wünschenswert, sofern noch eine Summe von mindestens 1500–2000 Mk. für die reichere Bemalung der Kirche übrig bleiben, und für die Orgel, eventuell auf Kosten der Kirchengemeinde, elektrischer Antrieb beschafft werden sollte. Durch Anbringung eines Wasserischen Luftschleudermotors für die Orgel würde nicht bloß der Aufwand für den Orgelstreiter, sondern auch an der Abnützung der Orgelpfeifen, überhaupt des ganzen Werks gespart und dem jeweiligen Organisten die Möglichkeit gegeben, nach Belieben zu üben, ohne einen Wirtenschen in Anspruch nehmen zu müssen; Kosten hierfür etwa 900 Mark.

So ist reichlich Verwendung für Geldmittel vorhanden. Es wird jedoch gewiß auch die Hoffnung darauf nicht getäuscht werden, daß, falls die staatlichen 18 500 Mark betragenden Mittel und die Stiftungsmittel erschöpft werden sollten, ohne daß alle berechtigten Bedürfnisse befriedigt wären, die Stadtgemeinde hilfsreich eintreten wird, worin sie ja schon bisher in anerkannter Weise entgegengekommen ist. Es darf hier vielleicht eine Notiz aus der Jahresrechnung der hiesigen Geistlichen Verwaltung vom Jahr 1777/78 angeführt werden (S. 55). Da heißt es aus der Zeit der Erbauung unserer Kirche: „Als die Altensteiger Neue Kirche, Thurn und Sacristen zu erbauen gnädigst resoliert: so ist an dasige Commun praetendiert worden: daß sie hierbei die erforderlichen Hand- und Fuhr-Frohnen praestiren solle. Untwillen aber dieselbe hierauf vorgestellt, daß unter der Bürgerschaft eine große Armut vorwalte und daß die Fuhrfrohnen auch sonst bei der Commun verlohnt werden müßten, weil nur ein einziger Zug in loco vorhanden seye und darbei sich offertirt:

Daß sie bei Aufrichtung des Baues und Dekung desselben alle nötige Handfrohnen anschaffen und statt weiteren Naturalfrohnen 100 fl. baares Geld concurriren wolle:

So wurde vermög angebloßener Herzogl. Resolution v. 6. Aug. 1772 dieses Offert gnädigst acceptirt und dahero von dieser Commun erhoben die hier einzubringenden 100 fl.“

Haben die armen Vorfahren sich selbst in den Dienst des Bauwesens gestellt und noch 100 fl. Beitrag dargereicht, so werden nach 140 Jahren die so viel besser gestellten Nachkommen sich auch nicht unedel finden lassen.

Bei dem Umfang, den das geplante Bauwesen annehmen wird, wird die Beschaffung einer Zwerrimskirche, etwa in der Turnhalle, nötig werden. Auch hat es sich gezeigt, daß heuer nur noch die Vergebung gewisser Arbeiten, also die Vorbereitung des Bauwesens in Angriff genommen werden, die Ausführung selbst aber wohl erst kommenden Frühjahr, nach der Konfirmation vor sich gehen kann.

Es ist zu hoffen, daß dann auch unsere Kirche anderen hergestellten Kirchen sich ebenbürtig an die Seite stellen wird. Mögen diese Zeilen nicht verfehlen, einen freundlichen Widerhall in der evangelischen Gemeinde Altensteig zu wecken. D.

Vom Manöver.

* **Herrenberg, 14. Sept.** Heute begann im Gelände bei Herrenberg die Angriffsübung der 26. Division gegen einen verschanzten Gegner. Die Übung dauerte bis einschließlich 17. ds. Mts. Der kommandierende General Herzog Albrecht von Württemberg wohnte in Begleitung des Generalstabschefs und der Offiziere seines Stabes der Übung an und nimmt für heute und morgen Quartier in Herrenberg.

|| **Tübingen, 14. Sept.** Unser Bataillon lehrte gestern abend mit Extrazug aus den Brigademäandern, die um Rehren herum stattfanden, zurück, aber es ging gleich weiter nach Reusten, wo nachts Quartiere bezogen wurden. Das Bataillon wird an den Divisions-Mäandern in der Gegend von Horb teilnehmen.

|| **Hechingen, 15. Sept.** Die 27. Division hat zwei sehr anstrengende Mäandertage hinter sich. Vorgestern stürte ein sehr starker Nebel und anhaltender Regen die Operationen, die sich zu einem Begegnungsgefecht zwischen der von Rottweil heranziehenden roten Brigade (54.) und der von Hechingen gegen den Redarabschnitt Rottweil-Epfendorf vorgehenden blauen (53.) Brigade gestalteten, bei dem Rot trotz starkerer Streitkräfte unterlag. Gestern trafen die gegnerischen Brigaden westlich Hechingen aufeinander. Blau stürmte gegen die Höhen östlich Grossfelingen an, vermochte aber nur auf dem rechten Flügel Vorteile zu erringen. Vorgestern und gestern wohnte der kommandierende General, Herzog Albrecht, den Mäandern an. Außerdem hatte sich gestern Kriegsminister v. Marchtaler auf dem Gefechtsfelde eingefunden.

* **Berlin, 13. Sept.** Ueber die Frage, was als Gastwirtschaft aufzufassen ist, fällt das Kammergericht eine Entscheidung von grundsätzlicher Wichtigkeit. Wer Gastwirtschaft, Schankwirtschaft u. betreiben will, bedarf dazu nach der Gewerbeordnung der Erlaubnis. Ein Kaufmann, der in Konjunktur geraten war, suchte seine zahlreiche Familie dadurch zu ernähren, daß er in zwei Zimmern ausländische Glaubensgenossen tage- oder wochenlang billig beherbergte. Eine Mitteilung an die Polizeibehörde machte er nicht, er besaß auch keine Konzession für den Gastwirtschaftsbetrieb. Er behauptete, von dem Betriebe der Gastwirtschaft könne nicht die Rede sein, er habe lediglich bekannte Glaubensgenossen beherbergt. Die Strafkammer verurteilte ihn aber zu einer Geldstrafe, weil er unbefugt und ohne Steueranzeige Gastwirtschaft betrieben habe. Gegen diese Entscheidung legte der Verurteilte Revision ein. Das Kammergericht wies in dessen die Revision als unbegründet zurück. Gastwirtschaft liegt nach Ansicht des Kammergerichts dann vor, wenn Räume gehalten werden, um Personen gewerbmäßig zu beherbergen, und zwar mit oder ohne Befestigung. Der Unterschied zwischen Gastwirtschaft und dem gewerbmäßigen Vermieten möbliertem Zimmer besteht hauptsächlich darin, daß im letzteren Fall die Unterkunft auf längere Dauer gewährt wird. Pensionen werden häufig den Gastwirtschaften gleichgestellt sein.

|| **Danzig, 14. Sept.** Die Regierung in Danzig erklärt zu den Cholerafällen in Marienburg, daß seit anfangs September fünf Personen unter Choleraverdacht gestorben sind, von denen zwei noch nicht beerdigt wurden. Achtzig choleraverdächtige Personen sind in zwei Häuser in Marienburg zur Beobachtung untergebracht. Aus besonderer Vorsicht ist sofort für den ganzen Kreis Marienburg die obligatorische Leichenschau angeordnet worden.

Landwirtschaftsminister Fehr. v. Schorlemer-Lieser zur Fleischsteuerung.

|| **Berlin, 14. Sept.** Die Nordd. Allgem. Ztg. enthält ausführliche Mitteilungen über die Unterredung, die der Landwirtschaftsminister am 13. Sept. mit einer Deputation des deutschen Fleischerverbandes gehabt hat. In der über zwei Stunden währenden Unterredung wurden hauptsächlich die Vorschläge besprochen, die der Vorstand des Verbands in einer von ihm überreichten Denkschrift zur Befestigung der augenblicklichen Fleischsteuerung gemacht hat.

In seiner Erwiderung verwies der Minister darauf, daß er schon durch seinen Erlaß an die preussischen Landwirtschaftskammern vom 27. Juli d. J. unter Bezugnahme auf die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1909 eingehend die Maßnahmen empfohlen habe, die eine weitere Steigerung der inländischen Vieherzeugung und eine größere Stetigkeit in der Beschickung der Viehmärkte herbeizuführen bezwecken. Es wurde dabei besonders die Notwendigkeit betont, die Fleischversorgung auch fernherhin nach Möglichkeit unabhängig vom Ausland zu gestalten und deshalb unter allen Umständen auf solche Maßregeln zu verzichten, welche der gegenwärtigen Fleischsteuerung nicht wesentlich abhelfen, wohl aber die inländische Vieherzeugung gefährden und herabmindern würden. Aus diesem Grund glaubte der Minister, eine weitere Erleichterung der Einfuhr von Rind- und Schlachtvieh, und auch deshalb nicht in Aussicht stellen zu können, weil der

Viehbestand sowohl wie die Höhe der Viehpreise in den für die Einfuhr in Betracht kommenden Ländern eine erhebliche Vermehrung der Einfuhr nicht erhoffen lassen. Von der zollfreien Einfuhr von Futtermitteln, die zudem mit Rücksicht auf die Reichsfinanzen kaum ausführbar erscheine, sei eine Besserung um so weniger zu erhoffen, weil ein Futtermangel gegenwärtig nicht vorhanden, im Gegenteil der reichliche Futtermittelvorrat zum Teil die schwächere Beschickung der Viehmärkte herbeigeführt habe. Eine Herabsetzung der Zölle auf die Hälfte der gegenwärtigen Höhe, bei welcher die Bahnen ohne erhebliche Zubuße nicht mehr befördern könnten, würde den Preis für ein Kilogramm Fleisch nur um etwa einen Pfennig verbilligen. Eine Prüfung der Frage, ob eine Herabsetzung der Schlachthofgebühren zu erreichen und eine Verbilligung der Fleischbeschau zu ermöglichen sei, wurde seitens des Ministers bereitwillig zugesagt, dabei aber der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß auch diese Maßnahme, wie die Aufhebung der Wahl- und Schlachtfleuer in verschiedenen Städten beweise, eine Minderung der Fleischpreise kaum zur Folge haben würde. Im Laufe der Unterredung wurde verschiedentlich hervorgehoben, daß der reiche Vorrat an schlachtfähigen Schweinen und auch die Zunahme der Zufuhr von Ochsen und Rindern auf den meisten Märkten schon für die nächste Zeit einen Rückgang der Viehpreise erwarten lasse, wenn auch die Preise für Kalber und Kinder den Höchststand des Jahres 1906 an manchen Orten überschritten hätten. Es sei doch ein wesentlicher Vorteil gegenüber 1906 darin zu erblicken, daß ein Mangel an Schweinen nicht vorhanden und der Preis für diese auch in mäßigen Grenzen geblieben sei. Ueber 50 Proz. des Fleischbedarfs in Deutschland, und zwar gerade der Konsum der ärmeren Bevölkerung, werde durch Schweinefleisch gedeckt. Es sei deshalb auch nicht gerechtfertigt, von einer Fleischnot und davon zu reden, daß die Fleischversorgung der arbeitenden Bevölkerung zur Zeit in Frage gestellt sei. Das ergebe sich auch aus der Tatsache, daß der Fleischkonsum auf den Kopf der Bevölkerung nicht zurückgegangen sei, sondern gegen das Vorjahr eine Steigerung erfahren hat. Der Minister erklärte schließlich, daß er eventuell weitere Maßnahmen ins Auge fassen werde. Er könne aber auch für diese Fälle in erster Linie nur eine Erleichterung der Fleisch-einfuhr, die übrigens schon jetzt keineswegs unbedeutend ist, in Aussicht stellen.

Ausländisches.

|| **Wien, 14. Sept.** Der Stadtrat hat beschlossen, für die Ausschmückung der Straßen und des Rathauses aus Anlaß der Ankunft des deutschen Kaisers 20 000 Kronen zu bewilligen.

* **Bozen, 13. Sept.** Der frätsliche Leichtsinnumander Touristen hat in den Bergen wieder drei Opfer gefordert. Kommt da ein vierzigjähriger Herr aus Wiener-Neustadt, der Bezirksarzt Dr. Heinrich Gaiser, mit seiner Gattin ins Glocknergebiet, um ohne Führer den Großglockner zu „machen“. Daß die Witterung sehr ungünstig war und daß verschiedene bergferne Leute ihn vor der Tour aus Eindringlichkeit warnten, hörte Herr Dr. Gaiser nicht. Er berief sich darauf, daß er schon mehrere gefährliche Gipfel der Schweiz bezwungen habe und so brach er von der Erzherzog-Johann-Hütte auf der Adlersruhe zum Gipfel auf. Sein Weib schien von dem Unternehmen nicht sehr entzückt zu sein, folgte aber dem eigenstümmigen Mann, um ihn nicht allein zu lassen. Das Ergebnis war, daß Beide mehrere hundert Meter tief bis auf den Pasterzengletscher abstürzten und den Tod fanden. Sie hinterließen ein neunjähriges Töchterchen.

|| **Bukarest, 14. Sept.** Im Departement Mehedinia sind bei der letzten Hochwasserkatastrophe 23 Menschen umgekommen. Eine Anzahl Häuser ist eingestürzt, die Ernte ist vernichtet.

|| **Konstantinopel, 14. Sept.** Die Nationalversammlung der ottomanischen Griechen findet unter dem Vorsitz des Patriarchen im Patriarchat selbst statt, wohin die Mehrzahl der Abgeordneten unerlaubt mit der Volksmenge gelangte. Bis einviertel Uhr nachmittags hat die Regierung 11 Abgeordnete verhaften lassen.

|| **Athen, 14. Sept.** Um 11 Uhr vormittags wurde durch den König die Nationalversammlung eröffnet. Die Kammer war sehr zahlreich besetzt. Auf den Tribünen sah man viele Diplomaten. Die Truppen bildeten Spalier. Bei der Eröffnung stand der Kronprinz zur Rechten des Königs. Eine große Zahl von Offizieren wohnte der Feier bei. Die Rede des Königs wurde mit großem Beifall aufgenommen.

* **Newyork, 14. Sept.** 200 Bergleute sind verschüttet worden und wahrscheinlich umgekommen in der Duggermine im Sullivan County im Staate Indiana. Bisher wurde erst eine Leiche gefunden.

Vom französischen Manöver.

|| **Grandvilliers, 14. Sept.** Nach Beendigung des heutigen Manövers fand ein militärisches Frühstück statt, bei dem Präsident Fallieres einen Toast ausbrachte. Er führte aus, die Anwesenheit der fremdländischen Offiziere bereite ihm eine große

Freude. Die Aufnahme, die ihnen die französischen Kameraden bereitet hätten, hätten ihnen sicher bewiesen, daß die Waffenbrüderschaft eine zählende Tatsache sei, welche eine gegenseitige Achtung zwischen den Soldaten der verschiedenen Länder hervorruft, die einen gleichen Begriff von Pflicht und Verehrung der Fahne hätten. Fallieres toastete schließlich auf die Souveräne, Staatsoberhäupter, Regierungen und Nationen, die hier vertreten seien, insbesondere auf alle fremden Offiziere. Der Präsident beglückwünschte sodann die französischen Truppen, deren Eifer nicht vermindert sei und die, wie die gesamte Armee, Gegenstand der Fürsorge der öffentlichen Gewalten und der Nation sei.

Die Cholera.

|| **Rom, 14. Sept.** In den letzten 24 Stunden sind in Apulien vier Erkrankungen und zwei Todesfälle an Cholera festgestellt worden.

|| **Petersburg, 14. Sept.** In den letzten 24 Stunden sind 49 Neuerkrankungen und 9 Todesfälle an Cholera festgestellt worden. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt 600.

Allerlei.

* In Weidweiler (Trier) wurde beim Räuber spielen der elfjährige Sohn des Gastwirts Steyer von gleichaltrigen Spielkameraden durch einen Messerstich getötet.

* In Lemberg sind beim 1. und 2. Infanterieregiment bei der Rückkehr aus dem Manöver nach eingenommenen Mittagessen auf dem Centralbahnhof drei Viertel aller Mannschaften unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Handel und Verkehr.

* **Calw, 14. Sept.** Die Hopfenernte hat begonnen und fällt nach Qualität und Quantität gut aus. Die Preise sind höher als in den Vorjahren, so daß in diesem Jahre der Hopfenbau lohnend war. Für Frühhopfen wurde 130 Mark pro Zentner bezahlt, in Späthopfen wurden einige Käufe zu 140 Mark abgeschlossen. Die Produzenten glauben aber, da vom vorigen Jahr kein Vorrat an Hopfen mehr vorhanden ist, noch höhere Preise erzielen zu können.

|| **Rottenburg, 14. Sept.** Das Hopfengeschäft kommt hier, einem der Hauptorte der württemberg. Hopfenproduktion, nur langsam in Gang. Wir stehen in der zweiten Erntewoche und es wird noch reichlich eine weitere Woche dauern, bis die Pflücke der über 400 000 Stöcke beendet ist. Käufe in Primaware erzielten bis 125 Mk. per Zentner, doch ist billigeres Angebot zweifellos, wenn in Nürnberg nicht wieder ein flotteres Tempo ins Geschäft kommt. Im Gegensatz zu früheren Jahren blieb das zur Hopfenpflücke stets eintreffende Stromertum ganz aus. Um so eifriger obliegen alle sonst irgendwie freien Hände dem Pflückgeschäft, abgesehen von den Hauptstraßen sieht man hier so ziemlich vor jedem Hause sich Hopfenlaub türmen und mit seltenen Ausnahmen „gestohene“ Platten in den Dächern bezw. Trockendächer. Der Umsatz in Hopfen wird hier in den nächsten Wochen in die Hunderttausende gehen.

* **Talfringen, 12. Sept.** In letzter Woche sind hier verschiedene Hopfenkäufe zum Preis von 75—100 Mk. pro Zentner abgeschlossen worden.

* **Kirchheim u. L., 12. Sept.** Auf dem heutigen Obstmarkt standen zirka 400 Ztr. zum Verkauf. Der Preis für den Zentner war rund 3,50 Mk. Sachweise wurden bis zu 8 Mark erlöst.

|| **Echterdingen, 14. Sept.** Bei der heute vorgenommenen Versteigerung der vom landw. Bezirksverein Stuttgart Amt im Simmental aufgelassenen Zuchtarren wurden als Höchstpreis für einen Farren, den die Gemeinde Pfenningen steigerte, 2050 Mk. erlöst, der niedrigste Preis betrug 800 Mk. für ein Tier. Die acht Farren brachten einen Gesamterlös von 10 015 Mk. Ueber den Ankaufspreis hinaus wurden ca. 3800 Mk. mehr erlöst.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 6. bis 12. September 1910.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	207 1/2 (—1)	155 (+1)	167 1/2 (—)
Mannheim	215 (—2 1/2)	160 (—)	163 1/2 (+1)
Stuttgart	212 1/2 (—)	167 1/2 (—)	172 1/2 (—2 1/2)
München	212 (—)	156 (—)	162 (—)

Konkurse.

Friedrich Hofmann, Schreinermeister in Dall. — Karl Oswald, Holzdrehereibesitzer in Schlattstall, O. A. Kirchheim. — Karl Jlg. Kaufmann in Ulm. — Nachlaß der Sofie Müller geb. Bayha, Witwe des Andreas Müller, Weingärtners in Weinsberg.

Vorausichtiges Wetter

am Freitag, den 16. September: Teilweise heiter, trocken, nachmittags mild.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.



**Pfalzgrafenweiler.
Versteigerung.**

Wegen Umzugs verlaufe am
Freitag, den 16. d. M. nachm. 2 Uhr
in meiner Wohnung gegen Barzahlung

**3 Ältere Kästen, 3 Bettladen, 1 Tisch,
1 Sofa, 3 Stühle, 1 neue Badewanne,
1 Schleifstein m. Gestell, 4 Einweckfässer,
6 Hühner und sonst verschiedenen Hausrat.**
R. Spranz.

Kalender

für das Jahr 1911

sind zu haben in der

W. Rieker'sche Buchhandlg.
S. Lank, Altensteig.

Altensteig.

Zur Mostbereitung!
Prima Provinzial-Korinthen

1909er Ernte per Str. Mk. 24.—

Prima gelbe Donra-Zibeben

1909er Ernte per Str. Mk. 25.—

Prima persische Sultaninen

1909er Ernte per Str. Mk. 25.—

Heilbronner Moststoff

in Paketen zu 100 und 150 Str.

Breisgauer Mostansatz

in Paketen und Gläsern, nur vorzüglich bewährte Früchte
in stets frischer Ware empfiehlt

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.
Ein tüchtiger

Fahrtnecht

kann sofort oder auf 1. Okt.
eintreten bei

Phil. Raier Sohn.

Altensteig.

Aus ganz frisch eingetroffener
Sendung empfiehlt:



Flt. Bismarckheringe

die Dose zu Mk. 2.50

1a. Salzheringe

6 Stück zu 55 Pfg.

fft. Delikatess-

Ochsenmaulsalat

die 7 Pfd. Dose zu Mk. 3.20

Lorenz Luz jr.

Ein fleißiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahre alt, das schon
gedient hat, wird für Küche und
Haushaltung gesucht für sofort
oder später von

Frau Anna Mast
Kunst- u. Handelsgärtnerin
Calw.

Altensteig.

Tüchtige, fleißige

Blagarbeiter

für dauernd suchen per sofort
Gebrüder Theurer.

Altensteig.

Stempel

mit beliebiger Aufschrift
liefert die
W. Rieker'sche Buchh.

Altensteig.

Für die Küche empfehle ich meinen Vorrat an besten

**Erbsen, Linsen und Bohnen
Nudeln, Macaroni's und Nibelien
Zwetschgen, Dampfsäpffel und Aprikosen
Gersten, Griesmehl und Sago
Hafermehl, Grünkern, Julienne-Gemüse
Maggis Bouillon und Suppenwürfel
rohen und gebrannten Kaffees**
zu denkbar billigsten Preisen

Lorenz Luz jr.

Ansichtskarten

und

Künstlerkarten

empfeilt in grösster Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung
S. Lank, Altensteig.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Meyers Geographischer Hand-Atlas.

Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 115 Kartenblättern und 5 Text-
beilagen. Ausgabe A: ohne Register. In Leinen gebunden 10 Mark.
Ausgabe B: mit Register aller auf den Karten verzeichneten Namen.
In Halbleder gebunden 15 Mark. *

Meyers Kleines Konversations-

Lexikon. Siebente, neubearbeitete Auflage. Mit mehr als
150,000 Artikeln und Nachweisen auf 6000 Seiten.
Text mit 520 Illustrationstafeln (darunter 56 Farb-
drucktafeln und 110 Karten und Pläne) und 100 Textbeilagen.
6 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark. (im Erscheinen.)

Brehms Tierleben. Kleine Ausgabe für Volk und
Schule. *

Zweite, von Richard Schüttgen neubearbeitete Auflage. Mit
1179 Abbildungen im Text, 1 Karte und 19 Tafeln in Farbdruck.
3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark. *

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Ausgewählt schöne
Legbücher

1/2 gewachsene zu M. 1.40

3/4 " " " " 1.80

(Spezial-Farben 20 J. teuer)

versend. unter Nachn. u. Ga-

ranti! für lebende Kunst

Gebrüder Rauffmann,
Kgl. Hofl., Ehlingen a. N.

Egenhausen.

Fuhrmanns-

Schäfer- und

Mehgerhemden

sind wieder eingetroffen bei

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Geschäfts-Bücher

aller Art, zu Fabrikpreisen

sowie

Kopierbücher, Briefordner

W. Rieker'sche Buchhandlung, S. Lank.

empfehlen die